Sonnabend, 22. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9697.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Aus der Enquête über die Reichseisenbahnfrage.

Der Referent des volkswirthschaftlichen Congresses über die im September d. J. im Congreß zu erörternde Frage des „Ankaufs der deutschen Eisenbahnen durch das Reich“, der bekannte Volkswirth und Statistiker Prof. Dr. Victor Böhmert-Dresden, hat bekanntlich gegen Ende Februar d. J. den Weg der öffentlichen Enquête betreten und versendet soeben über den Hauptinhalt des ihm zugegangenen reichhaltigen Materials einen ersten vorläufigen Bericht. Böhmert sagt, es habe sich vielfach die Ueberzeugung verbreitet, daß die Reichseisenbahnfrage schon im preußischen Landtage im günstigen Sinne entschieden werde, die von ihm veranstaltete Enquête werde daher als ein überflüssiges Beginnen bezeichnet. Er habe aber keine practisch politische, sondern eine wissenschaftliche Aufgabe übernommen, und er erwarte, daß gerade Diejenigen, welche die Frage für schon in der Hauptsache entschieden halten, jede Darlegung von Bedenken und Schwierigkeiten willkommen heißen werden, weil sachlicher Widerspruch in praktischen Dingen immer erwünscht sein muß Seinen weiteren Ausführungen entnehmen wir das Wesentlichste in Folgendem:

Die ganze Einleitung und energische Inangriffnahme des Ankaufsplanes muß einem unbefangenen Beobachter den Eindruck machen, daß den für das Project begeisterten Staatsmännern und Politikern ohne Zweifel hohe Ideale für die Reform des deutschen Verkehrswesens vorschweben, und daß speciell im Reichseisenbahnamt der lebhafte Wunsch herrscht, zu helfen und zu wirken und für das Reich etwas zu leisten. Die „stenographischen Berichte über die Verhandlungen, betreffend die informatorische Berathung des vorläufigen Entwurfes eines Reichseisenbahn-Gesetzes“, welche in den Tagen vom 7. bis 12. Juni 1875 in Berlin stattgefunden haben, geben sowohl über die Bestrebungen wie über die Gesinnungen des Reichseisenbahnamtes und über den Wunsch einer bundesfreundlichen Erledigung der so verwickelten Eisenbahnfrage genügenden Aufschluß. Man hört daraus an verschiedenen Stellen die beachtenswerthe Klage: „daß das Reichseisenbahnamt Pflichten habe, ohne die genügenden Mittel zu besitzen, diesen Pflichten überall gerecht zu werden.“

Wenn man nun aber die hohen Verkehrsideale der preußischen Staatslenker und ihren ernsten Willen, das Reich über Preußen zu stellen, dankbar anerkennen muß, so lernt man aus jenen „stenographischen Berichten“ auch gleichzeitig, den anderen deutschen Regierungen gerecht zu werden und die Schwierigkeiten zu würdigen, mit denen man in dieser Materie zu kämpfen hat, wo die harten Thatsachen des Lebens, die Verkehrsbedürfnisse, die localen, nationalen und internationalen Interessenkämpfe, die Beschränktheit der finanziellen Hülfsmittel und andere Factoren sich oft so gebieterisch geltend machen. Alle Mittelstaaten mit größeren Eisenbahncomplexen sind in gewissen Bedenken gegen den „vorläufigen Entwurf eines Reichseisenbahn-Gesetzes“ einig und verlangen erst eine Verständigung über die Ausdehnung der so vieldeutigen sog. „unmittelbaren Aufsicht“ des Reichs über das Eisenbahnwesen. Man kann aus verschiedenen Bestimmungen jenes „vorläufigen Entwurfs“ ganz unerschwingliche Anforderungen an die Finanzkraft der Einzelstaaten und der Privatbahnen ableiten, welche einer Confiscation des Privateigenthums nahe kommen würden.

Es erhellt aus den stenographischen Berichten, daß nicht nur verschiedene deutsche Regiernngen, wie z. B. die oldenburgische mit ganz eigenartigen Eisenbahnverhältnissen, sondern auch sämmtliche Privateisenbahn-Verwaltungen an den informatorischen Berathungen über ein deutsches Eisenbahngesetz gar nicht betheiligt waren, obwohl die deutschen Privatbahnen immer noch mehr als die Hälfte des deutschen Eisenbahnnetzes innehaben und gewiß ebenso berechtigt sind, bei Verfügungen über ihr Privateigenthum gehört zu werden, wie jene deutschen Kaufleute und Rheder, denen bei der Abfassung des deutschen Handels- und Seerechts und Wechselgesetzes eine so hervorragende Stimme zum Nutzen der Gesammtheit eingeräumt wurde.

Ein Studium dieser „Stenographischen Berichte“ giebt den besten Aufschluß über die Stellung der verschiedenen deutschen Regierungen zu der Frage der sogenannten „unmittelbaren“ oder „mittelbaren“ Aufsicht über das Eisenbahnwesen, sowie zu den Fragen in Betreff des Concessionswesens, des Nebenbetriebs, der Trennung von Fahr- und Frachtverkehr, der Differenzialfrachten und anderer Cardinalpunkte des Eisenbahnwesens. Imgleichen hat sich darin der Präsident des Reichseisenbahnamts selbst über die ihm vorschwebende Eisenbahnpolitik und über die dem Reiche zu stellenden Aufgaben mehrfach ausgesprochen.

Man kann nicht dringend genug wünschen, daß diese stenographischen Berichte auch dem großen Publikum zugänglich gemacht und mindestens für die Berathungen des preußischen Landtags vollständig gedruckt werden, weil sie ein ganz unentbehrliches Material zur Beurtheilung des Ganges der in den preußischen Motiven erwähnten Verhandlungen über ein Reichseisenbahn-Gesetz enthalten.

Die Veröffentlichung dieser Berichte, wie überhaupt des ganzen officiellen Materials über die Tarifenquête und andere Punkte, erscheint um so nöthiger, damit die öffentliche Debatte sich nicht mehr vorzugsweise mit der politischen Seite beschäftige und sich nicht noch weiter in gegenseitige Anklagen verliere. Kein Freund der deutschen Einigkeit darf sich über den Ernst der gegenwärtigen Situation und über die Gefahr von Spaltungen unter den Reichsfreunden selbst täuschen.

Nach mehrjähriger Pause werden plötzlich wieder die vermeintlichen Gegensätze zwischen Nord und Süd hervorgerufen und den Gegnern des Reichseisenbahn-Projectes ohne Unterschied particularistische Gesinnungen vorgeworfen. Obwohl zahlreiche Männer lediglich aus wirthschaftlichen und reichstreuen Motiven opponiren, weil sie überzeugt sind, daß die Erweckung unerfüllbarer Hoffnungen die Reichsgewalt schwächen und unpopulär machen muß, so verbreitet sich doch allmälig der Glaube, daß die Gegner des Projects der Verstärkung der Reichsgewalt principiell widerstreben, und Viele sind daher der Ansicht, man werde, abgesehen von allen anderen Momenten, die hier in Betracht kommen, schon deshalb nicht gegen die betreffenden Vorlagen im Reichstag und Landtag stimmen können, „weil sonst der Particularismus aus dem ganzen Kampfe gestärkt hervorginge.“

Dieser Standpunkt hat zwar das Bequeme, daß man sich um das prosaische wirthschaftliche, finanzielle und technische Detail der verwickelten Frage nicht zu bekümmern braucht, allein die praktische Durchführung des Unternehmens kann nur gefährdet werden, wenn man den Schwerpunkt auf das politische Gebiet überträgt und dabei die nationalen Gegensätze künstlich wachruft.

Die Aussaat von Mißverständnissen und Vorwürfen gegen Bundesgenossen, die erst vor wenigen Jahren das Reich auf blutigen Schlachtfeldern gemeinsam gründen halfen, darf keinem Freunde des nationalen Fortschritts gleichgiltig sein. Die preußischen Abgeordneten befinden sich in der eigenthümlichen Lage, ohne ihre Bundesgenossen gewissermaßen eine Vorentscheidung über eine der wichtigsten Bundesfragen treffen zu sollen, wobei der Reichscredit in Frage steht, für den doch alle Deutschen haftbar sind. Mit Recht verlangen erwiesener Maßen mehr als 90 Procent aller außerpreußischen Politiker, daß diese Reichsfrage nicht über ihre Köpfe hinweg im preußischen Landtage vorweg entschieden werde, sondern daß Preußen, wie in andern großen Fragen, erst im eigenen Lande versuche, eine Riesenaufgabe zu lösen, an welche sich bisher noch kein Großstaat herangewagt hat. Wenn Preußen an seinen eigenen Bahnen zeigt, daß dieselben unter einheitlicher Staatsverwaltung besser und billiger wirthschaften, als bisher, so werden eben dadurch die wirthschaftlichen Bedenken gegen eine allgemeine Reichsbahn-Verwaltung gehoben werden. Die Macht der Thatsachen wird dann die deutschen Stämme freiwillig für die preußische Eisenbahnpolitik gewinnen, sobald dieselbe ihre Probe bestanden hat.

Möge die überlegene Mäßigung — schließt Prof. Böhmert seinen ersten Bericht — welche die preußischen Staatslenker bisher sogar den Nationalfeinden gegenüber an den Tag gelegt haben, sich auch in dieser großen Reichsfrage bewähren! Ein Wort der Versöhnung und die Selbstbeherrschung des Starken gegenüber den schwächeren Bundesgenossen wäre ein Sieg der inneren Reichspolitik, ebenso glorreich und heilsam wie die früheren Siege des Reichskanzlers in der inneren preußischen Politik und in der äußeren Reichspolitik!

Deutschland.

△ Berlin, 20. April. Die Bundesrathssitzung, in welcher über die Stellung des Bundesrathes zu den Beschlüssen der Justiz-Commission eine Entscheidung getroffen werden soll, wird spätestens am Montag stattfinden. Acht Tage später, am 2. Mai, wird die Justiz-Commission die zweite Lesung der Justizgesetze beginnen. Der Zusammentritt der Commission erfolgt also genau einen Monat später als anfänglich beabsichtigt war. Nichtsdestoweniger wird es für wahrscheinlich gehalten, daß die Arbeiten der Commission in den darauf folgenden zwei Monaten, also bis zum 1. Juli ihren Abschluß finden möchten. Eine schriftliche Darlegung des Standpunktes, den der Bundesrath einnimmt und welcher ohne Zweifel wesentlich zur Abkürzung der Commissionsarbeiten beigetragen haben würde, scheint nun doch definitiv aufgegeben zu sein. — Die Verhandlungen wegen der künftigen Verwaltungseinrichtungen in Elsaß-Lothringen bezw. wegen Einsetzung eines Ministeriums für die Reichslande werden lebhaft fortgeführt und in nächster Zeit gewissermaßen zu einem Abschluß gelangen. Allem Anschein nach wird es in Gemäßheit der gutachtlichen Berichte und Wünsche der Bezirksregierungen in Elsaß-Lothringen zur Einrichtung eines Ministeriums mit dem Sitz in Berlin kommen, während ein Oberpräsident in Straßburg verbleibt. Mancherlei provisorische Einrichtungen, Bauten und ähnliche Dinge hat man vorläufig vertagt und sich dabei für den Augenblick mit Befriedigung des allerdringendsten Bedürfnisses begnügt. Bekanntlich soll der Landesausschuß über die Verwaltungseinrichtungen noch gehört werden.

* Gestern wurde hier der außerordentliche brandenburgische Städtetag eröffnet, um die Städteordnung zu berathen. Vertreten waren 55 Städte der Mark mit ca. 100 Delegirten, die zum Städtetag, und 16 Städte mit 31 Delegirten, die nicht dazu gehören. Von den gefaßten Beschlüssen heben wir folgende hervor: Bei § 5 (Ortsstatut) gelangte der Antrag zur Annahme: „Das Ortsstatut bedarf der Bestätigung des Bezirksraths, welche nur versagt werden darf, wenn es den Gesetzen widerspricht. Bei Versagung der Bestätigung findet die Berufung an das Verwaltungsgericht statt.“ Es ist damit auch die Ausnahmestellung der Städte unter 10 000 Einwohnern beseitigt. — Dem § 12 gab die Versammlung folgende Fassung: „Die Theilnahme an den Natural-Nutzungen kann von der Führung eines eigenen Hausstandes, sowie von der Zahlung u. s. w. abhängig gemacht werden.“ — § 23 erhielt folgende Form, die der Vorsitzende, Bürgermeister Fritsche-Guben, vergeblich zu Gunsten der städtischen Volksschullehrer bekämpfte. „1) Den richterlichen Beamten ist das passive Wahlrecht nicht vorzuenthalten, ebensowenig den Geistlichen, den Kirchendienern und den öffentlichen Elementarlehrern als solchen, sofern sie zu den Gemeindelasten beitragen (§ 13). Dagegen sind die von dem Gemeindevorstand berufenen öffentlichen Lehrer von der Wählbarkeit auszuschließen. 2) Es ist daran festzuhalten, daß Vater und Sohn, sowie Brüder nicht zugleich Stadtverordnete sein können. — Entgegen dem Abänderungsvorschlage des Abgeordnetenhauses zu § 14 erklärte sich der Städtetag für die Beibehaltung des bisherigen Modus der Erneuerung der Stadtverordneten-Versammlung, ebenso bei § 25 für die Ertheilung des Wahlrechts an die Forensen, juristischen Personen und Actiengesellschaften, sofern dieselben directe Gemeindesteuern zahlen. — Bei § 26 gelangte folgende Erklärung fast einstimmig zur Annahme: „Das Dreiklassen-Wahlsystem ist beizubehalten, unter Ausschluß anderweitiger ortsstatutarischer Festsetzungen, und die Bildung der Wählerklassen ist lediglich nach der von den Gemeindebürgern zu entrichtenden Klassen- und Einkommensteuer zu bewirken.“ Ein Antrag des Stadtrath Dr. Adolph-Frankfurt a. d. O. auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts mit mindestens zweijährigem Wohnsitz ohne Erhöhung des Census erhielt nur acht Stimmen. — In der heutigen zweiten Sitzung beschloß die Versammlung zu § 44 den Zusatz, daß in keinem Falle die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder diejenige der Unbesoldeten übersteigen darf. — Bei § 45 wurde eine vom Bürgermeister Gardemin-Spandau beantragte Be-

---

Macaulay.

II.

Trotz der großen Erfolge, welche Macaulay gleich bei seinem ersten Auftreten im Parlamente errungen hatte, wurde er doch nicht von der Eitelkeit, als Parlamentsredner zu glänzen, erfaßt, da er von dem Bewußtsein erfüllt war, daß die Feder seine mächtigste Waffe sei. Aus diesem Grunde konnte er auch seine Unabhängigkeit in viel höherem Maße wahren, als wenn er sich mit aller Kraft in die parlamentarische Arena geworfen hätte. Und gern zeigte er seine Festigkeit sowohl den Ministern wie den Wählern gegenüber auch zu einer Zeit, da ihm die Gunst der ersteren und die Beständigkeit der Letzteren materiell von großem Nutzen gewesen wäre. Die Verhältnisse seines Vaters hatten sich nämlich durch dessen allzuweit ausgedehnte philantropische Unternehmungen und durch unglaubliche kaufmännische Conjuncturen dermaßen verschlimmert, daß der junge Macaulay die einzige Stütze des Haushaltes und der Ernährer der Familie wurde. Allein er ließ sich deshalb doch nicht in seinen Grundsätzen irre machen, und als ein Gesetzentwurf über die Sclavenfrage eingebracht wurde, die mit seinen und seines Vaters Grundsätzen nicht vollständig harmonirte, gab er eine Stellung unter dem Ministerium auf, um vollständig unabhängig gegen die Maßregel stimmen zu können. Zu dieser Zeit mußte er seine in Cambridge errungenen goldenen Medaillen verkaufen; dazu war er gerne bereit, aber nicht, um seine Ansichten zu verkaufen.

Aus kleinen Zügen, aus Briefen an seine Schwester läßt sich erkennen, daß Macaulay, der Mann, der hauptsächlich wegen seiner cock sure, d. h. allzu sicheren Behauptungen sich Feinde gemacht hatte, und dem man eine ungemessene Eigenliebe vorwarf, sehr bescheiden von sich dachte und sich nicht übernahm. Ein großer Vorwurf, den man ihm machte, daß er nämlich nicht seine Zeitgenossen auf dem historischen Gebiete genügend beachte, erklärt sich daraus, daß Macaulay so angestrengt und unablässig in dem Studium des classischen Alterthums oder der älteren englischen Geschichte vertieft war, daß ihm keine Zeit für eine eingehende Würdigung jener Männer blieb, die auf demselben Gebiete wie er mit Auszeichnung wirkten und arbeiteten.

Besonders berühmt und bekannt war Macaulay in allen Kreisen der Gesellschaft durch sein Gedächtniß und durch die Genauigkeit, mit welcher ihm Zahlen und Thatsachen stets zu Gebote standen. Er selbst erklärte diese seine Eigenschaften in höchst sonderbarer Weise. An einen seiner Freunde schrieb er nämlich folgendes: Meine Accuratesse bezüglich der Thatsachen verdanke ich einer Ursache, welche die meisten Menschen kaum eingestehen würden, und diese ist meine Vorliebe für „Luftschlösser“. Die Vergangenheit gestaltet sich in meinem Kopf immer zu einem Roman. Mir sind die kleinen Nebenumstände von großem Interesse, vielleicht von größerem, als manchen die wichtigsten Ereignisse. Da ich so viele Zeit allein und in der Einsamkeit zubringe, so würde mein Geist ganz einrosten, wenn ich stets in die Ladenauslagen bloß hineinstarren sollte. Sobald ich daher in der Straße mich befinde, sehe ich mich schon nach Griechenland, Rom oder in die Mitte der französischen Revolution versetzt. Präcision in Daten, der Tag und die Stunde, in welcher Jemand geboren wurde, wird für mich absolut nothwendig. Ein einziger Satz, ja ein Wort wird zuweilen von Wichtigkeit in meinen „Luftschlössern“. Die Gespräche, welche ich zwischen großen Männern in meinem Geiste halten lasse, sind sehr lang, und höchst anregend wie auch aufgeregt. Die alten Häuser und Straßen Londons, über deren genaue Kenntniß meinerseits Sie häufig in Erstaunen gesetzt wurden, spielten alle ihre Rollen in meinen Erzählungen.

In dieser Zeit erschienen die großen Essays in den Edinburgh Review, welche man als die Muse des Stiles der ganzen neueren englischen Monographien-Literatur so wie des journalistischen Stiles überhaupt ansehen muß. Die bewunderswerthe Kunst des großen englischen Journalisten, einen Gegenstand klar graphisch und erschöpfend zu behandeln, verdankt zum großen Theile ihren Aufschwung den Aufsätzen Macaulay's, der alle jene Eigenschaften im höchsten Maße vereinigte.

Die pecuniären Sorgen Macaulay's wurden mit einem einzigen Schlage beseitigt. Die Regierung Lord Melbourne's setzte es bei den Directoren des Indiahauses im Jahre 1833 durch, daß er eine Stelle als Mitglied des obersten Rathes in Indien erhielt, ein Posten, der zehntausend Pfund im Jahr einbrachte. Nur mit schwerem Herzen entschloß sich jedoch Macaulay dieses lucrative Exil anzunehmen; doch der Gedanke, sich durch dasselbe bald eine ganz unabhängige Stellung zu schaffen, um dann ausschließlich der Literatur sich widmen zu können, versöhnte ihn mit seinem Geschicke. Einen großen Trost fand er auch in dem Umstande, daß seine Lieblingsschwester, die spätere Lady Trevelyan, mit ihm nach Indien ging. Damals war diese Reise noch ein ganz anderer Entschluß als heutzutage, da sie viele Monate lang dauerte. Doch Macaulay hatte sich mit einem derartig riesigen Vorrathe von Büchern versehen, daß er auch keine Stunde der langen Seereise müssig zuzubringen brauchte. Außer bei Tisch, so schrieb er nach Hause, sprach er fast niemals mit Jemandem an Bord des Schiffes; er las und verschlang griechische, lateinische, spanische, italienische, französische und englische Bücher in allen Formaten, und mit der Redaction der Edinburgh Review hatte er das Uebereinkommen getroffen, daß ihm statt des Honorars für seine Artikel Bücher nach Indien geschickt werden sollten.

Zu Ende des Jahres schrieb er an einen Freund, was er alles in Indien gelesen habe. Nachstehend ist eine Liste der Bücher. In den dreizehn Monaten las er Aeschylos zweimal, Sophocles zweimal, Euripides einmal, Pindar zweimal, Callimachus, Appolonius von Rhodus, Quintus Calaber und Theokritus zweimal, Herodot, Thucydides, fast alle Werke Xenophons, den ganzen Plato, die „Politik“ des Aristoteles und den größten Theil des Organon, sowie die meisten anderen Schriften desselben; die Biographien Plutarchs, fast die Hälfte von Lucian, zwei oder drei Bücher des Athenäus, zweimal Plautus, eben so oft den Terenz und auch Lucretius; Catullus, Tibullus, Propertius, Lucian, Statius, Silius Italicus, Livius, Vellejus Paterculus. Sallust, Cäsar und schließlich Cicero. Einiges von Cicero bleibt mir noch zu lesen übrig, so schließt er, ich bin jetzt in Aristophones und Lucian vertieft. Man glaubt, eine Buchhändlerliste aller lateinischer und griechischer Klassiker zu lesen, wenn man hört, was Macaulay in einem Jahre durchzuarbeiten im Stande war.

Zwei Jahre und ein halb blieb Macaulay in Indien; in dieser kurzen Zeit hatte er ein Strafgesetzbuch ausgearbeitet, welches von Fitzjames Stephew, einem der ersten englischen Rechtskenner, als das lesenswertheste aller Gesetzes-Codificationen charakterisirt wird; dasselbe ist überreich an Erinnerungen aus der Geschichte und der Literatur Indiens und paßte sich genau den Lebensgewohnheiten des Volkes daselbst an. Es muß desto mehr Erstaunen erregen, daß Macaulay dieses Werk mit so ungewöhnlichem Talente schuf, da er in England die Rechtswissenschaft als so wenig seinem Geschmack zusagend erklärt hatte. Außerdem verfaßte er auch noch in Indien einen Plan für die Erziehung der Jugend in Indien, der aber leider niemals zur Ausführung gelangte.

Aus Indien zurückgekehrt, gab er sich mit erneuter Liebe seiner alten Beschäftigung hin. Der Erinnerung an seinen Aufenthalt daselbst verdanken wir die Meisterschöpfungen der Biographien Lord Clives und Warren Hastings. Auch seitens der Regierung erwarteten ihn große Ehren. Er wurde in das Cabinet aufgenommen und zwar als Kriegsminister, nachdem er für Edinburgh in das Parlament gewählt worden war.

Um diese Zeit beginnt sein berühmt gewordener Streit mit Lord Brougham, dem „allwissenden“ Lordkanzler und Mitgründer der Edinburgh Review. Schon seit Jahren harmonirten diese beiden Zierden der Whigpartei nicht miteinander, und bekannt ist der Ausspruch Macaulay's, daß Brougham bei der Krönung Williams IV. hinter

stimmung, daß die „Verleihung" des Titels Ober-Bürgermeister durch die Regierung nicht mehr statthaft sein soll, abgelehnt. — Zu § 66 wurde folgende Bestimmung angenommen: „Kann wegen des Interesses einzelner Mitglieder an dem Gegenstande der Beschlußfassung eine beschlußfähige Versammlung nicht stattfinden, so hat der Magistrat mit den unbetheiligten Stadtverordneten gemeinschaftlich zu beschließen; indeß, wenn auch dieser aus dem angegebenen Grunde einen giltigen Beschluß zu fassen nicht befugt ist, ist die Beschlußfassung dem Bezirksrathe zu übertragen." — Das im § 71 ausgesprochene Prinzip der gemeinschaftlichen Berathungen zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung erkennt die Versammlung als zweckmäßig an, erweitert dasselbe aber dahin, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung berechtigt sein soll, zur vorbereitenden Erörterung einzelner Angelegenheiten derartige gemeinschaftliche Sitzungen zu verlangen. Zu § 73 lauten die Beschlüsse: 1) Eine genaue Abgrenzung der beiderseitigen Competenzen ist undurchführbar: 2) das Beschlußrecht der Stadtverordneten ist für alle Gemeindeangelegenheiten anzuerkennen, für welche nicht durch Gesetz, Ortsstatut oder Reglement der Magistrat, insbesondere in der Eigenschaft als gesetzlicher Verwalter der Gemeindeangelegenheiten, allein zuständig erklärt ist; 3) Streitigkeiten über die beiderseitige Zuständigkeit sind im Verwaltungs-Streitverfahren zum Austrag zu bringen.

— Für die am hiesigen Stadtgerichte geschaffenen zehn neuen Stellen sind nicht weniger als 180 Meldungen eingegangen. Diese hohe Zahl erklärt sich daraus, daß hier ortsangehörige Assessoren, sobald sie nach abgelegter Staatsprüfung eine Anstellung nachsuchen, diese grundsätzlich nicht hier, sondern auswärts erhalten und deshalb jede Gelegenheit ergreifen, hierher zurückzukommen.

— Zum Oberarzt der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses ist Professor Heinrich Jacobson von der hiesigen Universität gewählt worden.

— Ultramontane Blätter veröffentlichen einen von dem verstorbenen Abg. v. Mallinckrodt im Jahre 1869 geschriebenen Brief, in welchem sich derselbe als katholischer Conservativer bekennt, sich auf's Entschiedenste gegen den demokratischen Standpunkt erklärt und als beste Grundlage der staatlichen Ordnung den ständischen Gedanken bezeichnet. Merkwürdiger Weise hat jedoch diese politische Anschauung Herrn v. Mallinckrodt nicht gehindert, im Herbst 1873 mit großer Energie für jenen Antrag der Centrumspartei einzutreten, welche in Preußen das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht einführen wollte. Ein besserer Beweis, daß es sich bei diesem Antrage lediglich um einen taktischen Kunstgriff handelte, ist kaum denkbar.

Stettin, 21. April. Wie der „Ostf.-Ztg." mitgetheilt wird, ist jetzt bei der Direction des Baltischen Lloyd die zum Liquidationsbeschluß in der nächsten Generalversammlung statutenmäßig nöthige Anzahl Actien deponirt.

Straßburg, 17. April. Das Osterfest ist bei überwiegend rauhem, windigen Wetter in vollkommener Stille vorübergegangen. Auf Schwarzwald und Vogesen liegt frischer Schnee, von dem wir hier verschont blieben. Den gottesdienstlichen Verrichtungen im Münster stand während der Festtage mit voller Rüstigkeit Bischof Dr. Raeß vor, der vergangene Woche in sein 83. Lebensjahr eintrat. — Aehnlich dem Schwarzwald-Verein arbeitet in unseren Bergen der Vogesenclub. Fast möchte ich sagen, daß seine Thätigkeit eine noch dankbarere ist. In unserem Waldgebirge fehlt noch so mancher Weg, und viele schöne Punkte sind nur geübten Touristen zugänglich. Vor Allem aber fehlen die freundlichen Höfe, welche dem Wanderer in den Schwarzwaldthälern so viele Abwechslung und oft gastfreundliche Aufnahme bieten und wo er immer bereitwilligst Auskunft findet. Wir haben manche Partie, die 4 bis 5 Stunden durch den Wald führt (selbst bedeutendere Fahrwege), ohne daß eine menschliche Wohnung sich zeigt. Wie dankbar ist man da, wenn ein ausgestreckter Arm Einen beruhigt, daß man noch auf dem richtigen Pfade wandert. Hunderte von Wegweisern hat der Vogesenclub da und dort anbringen lassen, mancher Fußweg ward angelegt, der auch minder geübten Wanderern den Besuch prächtiger Aussichtspunkte oder wildromantischer Felsgruppen ermöglicht. Aber noch Vieles ist zu thun. Bis jetzt konnte sich der aus 17 Sectionen mit nahe an 1000 Mitgliedern bestehende Club nur auf das Allernothwendigste beschränken. In Aussicht genommen sind allerdings schon einige größere Bauten, so auf dem großen und kleinen Belchen, wo Zufluchtshäuser erbaut werden sollen. Die Ausführung wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Außer dieser bauenden Thätigkeit herrscht in einzelnen Sectionen ein reges, geistiges Streben, durch Vorträge historischen, geographischen und naturgeschichtlichen Inhalts ihre Mitglieder zu belehren und anzuregen. Besonders sind die geschichtlichen Vorträge als glücklicher Griff zu bezeichnen. Ich hörte solche von Elsässern und war überrascht über die Theilnahme und Aufmerksamkeit des Publikums. Sehr erfreulich ist die wachsende Theilnahme der einheimischen Bevölkerung für den Verein. Während bei Gründung des Clubs die Zahl der elsässischen Mitglieder kaum 5 Procent betrug, ist jetzt ungefähr die Hälfte Elsässer, in der Section Barr sogar 5/6 (100 Elsässer und 20 Altdeutsche).

Schweiz.

Bern, 19. April. Serbien hat seinen Beitritt zu dem Genfer Concordat betreffend die Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. Drei neue Jägerbataillone, das 7. und das 19., sowie das 3. Bataillon des Regiments „Kaiserjäger" sind nach Dalmatien marschirt.

Frankreich.

⁑ Paris, 19. April. Der Conflict im Orient beschäftigt die öffentliche Meinung und die Presse in Frankreich weit weniger, als in den anderen europäischen Staaten, und im politischen Gespräch wie in den Zeitungen findet man nur das Echo der Discussionen und Urtheile der auswärtigen Blätter. Die Meinungen wechseln überraschend schnell, von einem Tage zum andern und ohne daß sich ihr Umschwung immer rechtfertigen ließe. Im Ganzen ist doch der Zug zum Optimismus vorherrschend. Von Anfang an hat das französische Publikum dem Gedanken an die Möglichkeit einer europäischen Verwickelung in Folge der türkischen Krise nur widerwillig Gehör geben wollen, und nachdem sich vor einigen Tagen der Horizont bedenklich zu umwölken schien, war man schnell bereit, auf das erste günstige Zeichen hin sich zu beruhigen. Wir sind denn auch wieder im Stadium des Optimismus angelangt, und das Vertrauen in die friedlichen Bestrebungen der europäischen Cabinete nicht nur, sondern auch in die Fähigkeit dieser Cabinete, ihren Willen durchzusetzen, hat sich wieder befestigt. In den Kreisen, welche besser als das große Publikum und die meisten Journale um die Lage Bescheid wissen, setzt man weniger Zuversicht, und wenn auch dort Niemand leugnet, daß die Regierungen alle die besten Absichten haben, daß insbesondere der russiche Kaiser und sein Kanzler nicht darauf ausgehen, aus dem Aufstand der Herzegowina für Rußland auf Kosten Oesterreichs Vortheil zu ziehen, endlich daß Fürst Bismarck das Seinige thut, um das gute Einverständniß der drei Kaiserreiche zu erhalten, so betrachtet man doch andrerseits die Hindernisse, welche sich der Action der Mächte entgegenstellen, nicht ohne Besorgnisse. Es fehlt nicht an Leuten hier zu Lande, welche den deutschen Kanzler beschuldigen, im Geheimen den Aufstand zu schüren und den Erfolg der diplomatischen Unterhandlungen zu hintertreiben; die Vernünftigen aber sehen nach wie vor den Hauptübelstand darin, daß die Politik der Regierungen mehrfach mit den offenkundigen Bestrebungen der Nationen im Widerspruch ist, daß die russische Nation im Gegensatz zu ihren Regierenden ganz offenkundig die Auflösung der Türkei anstrebt und daß die slavischen Unterthanen Oesterreich's nicht minder der offiziellen Politik des österreichisch-ungarischen Cabinets zuwiderhandeln und die Erhaltung des status quo zu erschweren suchen. Inmitten dieser Verwirrung läßt sich denn in der That, im Falle, daß der Conflict beigelegt wird, nur auf eine provisorische Beschwichtigung rechnen. — Ueber die Entwickelung der ägyptischen Angelegenheit hat man keinerlei positive Nachrichten; die Ansicht der Geschäftswelt ist auch hier eine weniger pessimistische geworden. Der Khedive, heißt es, hatte erklärt, bis zum 25. d. eine Antwort auf die letzten finanziellen Anträge, die ihm gestellt worden, geben zu wollen; da diese Frist zu lang erschien, hat man ihn gebeten, sich bis zum 20. zu entscheiden. Wenn dem so ist, so dürfte der jetzigen Unsicherheit bald ein Ziel gesteckt werden. — Von interessanten Vorgängen auf dem Gebiete der inneren Politik ist nichts zu melden. Der Brief de Chazelles' bestreitet noch die Kosten der Journal-Polemik. Die monarchistischen und bonapartistischen bewundern auf's Höchste diesen Präfecten, welcher dem Minister Ricard so und heraus die Wahrheit gesagt habe; das „Journal des Debats" macht dagegen mit Recht bemerklich, daß wenn Ricard unklug gehandelt hat, der Herr Präfect doch auch gewiß nicht zu loben ist. Denn was er übel genommen hat, ist bloß, daß der Minister ihn versetzen wollte; hätte man ihn auf seinem Posten belassen, so würde er keine Abneigung gefühlt haben, einer Regierung zu dienen, die ganz andere Grundsätze befolgt, als er selber. Darin läßt sich eher persönliche Gereiztheit als Aufrichtigkeit entdecken, und auf alle Fälle kommt der Rücktritt de Chazelles zu spät. Er hat gefunden, daß die Trauben sauer sind. — Der katholische Congreß hat gestern seine erste Sitzung gehalten. Sie war stark besucht. Da Chesnelong sich in sein Heimathsdepartement begeben hat, um seine Wahl vorzubereiten (seine Wahl ist annullirt worden), so führte der Deputirte Keller den Vorsitz. Der Pater Rey machte der Versammlung unter Anderem die Mittheilung, daß für die Herz-Jesu-Kirche auf dem Montmartre bis jetzt 3 Millionen eingegangen seien. — Heute macht die parlamentarische Commission, welche die Wahl des ultramontanen de Mun zu prüfen hat, sich nach Ponticy auf den Weg. — In Pondichery ist Godin zum Deputirten gewählt worden. Die Wahl geschah mit einer exemplarischen Einstimmigkeit, von 18 690 Stimmen fielen 18 615 auf Godin. Dieser Deputirte braucht nicht zu fürchten, daß man seine Wahl kassiren werde. — In Bayonne ist Sonntag eine Anzahl von Gläubigern Don Carlos zusammengetreten und man beschloß, dem Prätendenten eine Deputation zu schicken, um ihn zur Zahlung aufzufordern. Große Hoffnungen scheinen indeß diese Gläubiger nicht zu hegen.

Italien.

Rom, 16. April. Das Ministerium hat den Deputirten Baron de Renzis nach Paris gesandt, um mit Rothschild einige Abänderungen der Baseler Convention zu vereinbaren. Der Baron hat jedoch berichtet, daß seine Bemühungen vergeblich gewesen sind; trotzdem werden die Eisenbahn-Verträge erst im Spätherbste dem Parlamente vorgelegt werden, weil dieselben nochmals genau geprüft werden sollen. Zu Präfecten will das Ministerium künftig vorzugsweise gediente Verwaltungs-Beamte und keine Politiker (Deputirte) ernennen, dies ist in der letzten Berathung als Prinzip aufgestellt worden und dasselbe wird dem Lande nur vortheilhaft sein. Der Finanzminister und Ministerpräsident hat eine Commission ernannt, welche prüfen soll, ob man nicht die Einziehung der Mahlsteuer ändern und weniger drückend machen könne, ohne daß die Staatseinnahmen dadurch geringer werden. Crispi ist beauftragt worden, ein Project zur Convertirung der Güter der milden Stiftungen, von deren Einkünften sich vorzugsweise die vielen Priester, Mönche und Nonnen nährten, sowie einen Plan zur Abänderung der Verwaltung jener Güter zu entwerfen, woran Minghetti ebenfalls schon gedacht hat, was er aber aus Rücksicht auf seine clerikalen Freunde nicht auszuführen wagte. Die Journale der Clerikalen schaudern vor den Gefahren, die ihnen drohen, wenn das gegenwärtige Ministerium sich längere Zeit am Ruder hält und sein Programm durchführt. Sie bemühen sich daher, dasselbe zu verdächtigen und der Welt zu verkünden, dasselbe steuere auf die Republik los und wolle das Königthum und die Religion begraben. Der „Osservatore" ging mit „gutem Beispiele" voran, wurde aber dafür von der Behörde confiscirt. — Aus allen Provinzen treffen die besten Nachrichten über den Stand der Saaten im Ackerbauministerium ein. — Nach dem „Avvenire Economico" von Modico ist in der Gemeinde Spaccaforno eine Verordnung des Unterpräfecten veröffentlicht worden, welche die unter den dortigen Bauern in der heiligen Woche üblichen Buß-Uebungen und Geißelungen bis auf's Blut, die trotz entgegenstehender obrigkeitlicher Verbote auch dieses Jahr vorgenommen werden sollten, bei schwerer Strafe untersagt.

Gestern und heute hat der Papst, trotz seiner Schwäche in Folge des Schwindelanfalls viele fremde zur Feier des Osterfestes hierhergekommenen Familien empfangen und gesegnet. — Die Kirchen waren am grünen Donnerstage und am Charfreitag sehr besucht, mehr aber von Neugierigen als von Andächtigen. Die große Vesper in der St. Peterskirche, bei welcher die vorzügliche päpstliche Kapelle mitwirkt, hatte sehr viele Fremde angelockt, die, wahrscheinlich meistens Nichtkatholiken, wenig Andacht zeigten und, die Sehenswürdigkeiten und die Schönheiten der Architectur bewundernd, in dem Gotteshause herumspazierten. Die Jesuiten-„Stimme der Wahrheit" ist über diesen Skandal empört, tröstet aber ihre frommen Leser mit der Versicherung, daß jene Gottlosen keine Römer gewesen seien. — Prinz und Prinzessin Carl von Preußen haben sich an den Ostertagen ebenfalls die geschmückten Kirchen in Neapel angesehen. Sie machten auch in Begleitung des Comthur Salco einen Ausflug nach dem Königl. Palaste von Caserta, dessen Park ihnen sehr gefallen haben soll. Die Fahrt dahin haben die hohen Herrschaften nebst Gefolge in Königl. Euquipagen zurückgelegt, welche der König extra von Rom hingesandt und ihnen zur Disposition gestellt hatte.

Rußland.

Warschau, 17. April. Die neue Gerichts-Organisation, über die ich bereits früher berichtet habe, soll nunmehr mit dem 1. Juli definitiv in Kraft treten. Durch die Einführung derselben dürfte den Polonismus von Neuem ein harter Schlag treffen. Alle höheren Gerichtsstellen werden nämlich mit Russen besetzt und es ist kaum die Aussicht vorhanden, daß auch nur der dritte Theil der gegenwärtigen Gerichtsbeamten auf seinem Posten bleibt. Zwar soll jeder ausscheidende Beamte noch zwei Jahre lang sein vollständiges Gehalt beziehen, indessen ist dies auch Alles, was die Regierung für die Zukunft der Beamten thut. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch eine Menge Familien brodlos werden und dem Lande zur Last fallen wird. Ein Theil der verabschiedeten Beamten hat bereits bei Privaten und in Geschäften 2c. Dienste genommen. Bekanntlich treten bei dieser neuen Gerichts-Organisation die sogenannten Gemeindegerichte in Kraft, gewissermaßen Specialorgane für die Dörfer mit der Befugniß, in Civilsachen bis zu einer Strafe von 30 Rubeln zu erkennen. Die Gemeinderichter sollen nach Listen gewählt werden, welche durch besondere Regierungs-Commissionen festgestellt werden. Gegenwärtig sind die Administrations-Behörden im Verein mit jenen Commissionen damit beschäftigt, die erwähnten Listen anzufertigen, auf welche vor Allem die Namen von russischen Gemeindecommissarien gesetzt werden. Das polnische Element soll bei der Wahl zu Gemeinderichtern nach einer den Naczelniks zugegangenen geheimen Instruction so wenig als möglich berücksichtigt werden. — Eine Verfügung der russischen Regierung bestimmt eine zwangsweise Separation der bäuerlichen Grundstücke von den Rittergütern mit Aufhebung aller bisherigen Gerechtsame. Falls diese Separation binnen sechs Jahren nicht ausgeführt wird, soll sie erzwungen werden. Nach dieser Verfügung steht den Rittergutsbesitzern das Recht zu, den Bauern an Stelle der bisher von ihnen bewirthschafteten Aecker andere auzuweisen, damit die Aecker eines jeden Ritterguts ein einheitliches Conglomerat bilden. Falls das den Bauern neu angewiesene Land schlechter sein sollte, als das bisher von ihnen besessene, soll ihnen ein größeres Grundstück angewiesen werden. Wo die Bauern noch Gerechtsame besitzen, in den Wäldern das Vieh zu hüten, soll ihnen ein Theil des Waldes zugeschlagen werden, jedoch ohne daß sie den Grund und Boden als Eigenthum besitzen. (P. Z.)

Amerika.

Newyork, 18. April. Der Bericht des Senats-Comités in Angelegenheit des General Schenk wird jedenfalls so ausfallen, daß von seiner Rückkehr auf den Londoner Gesandtschaftsposten nicht mehr die Rede sein kann.

Provinzielles.

⊙ Marienwerder, 20. April. In der gestern hier stattgehabten Versammlung des Kreislehrervereins wurde beschlossen, hierselbst in der diesjährigen Pfingstwoche eine Gau-Lehrerversammlung für die Lehrer der Nachbarkreise Graudenz, Marienwerder und Stuhm abzuhalten. Von den gestern ebenfalls tagenden Kreislehrerversammlungen in Graudenz und Stuhm war die Zusage zur Theilnahme an der beregten Gau-Versammlung eingegangen. Die gestrige Lehrersammlung nahm nach einem eingehenden Vortrage des Lehrers Wilke aus Jellen über Hütekinder die nachfolgende der hiesigen K. Regierung eingereichte Resolution an: „In Erwägung, daß in einer neulichen Sitzung des Verwaltungsrathes des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe, auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten v. Horn, ausgesprochen worden ist: das Institut der Hütekinder könne für den kleinern Besitzer bei uns nicht entbehrt werden"; — in Erwägung weiter, daß die sittliche und wissenschaftliche Bildung der Hütekinder gegenüber den die Schule regelmäßiger besuchenden Schülern wesentlich Schaden leidet; — in Erwägung endlich, daß auf Grund vielseitiger Erfahrung manche, namentlich dem landwirthschaftlichen Berufe angehörenden Localschulinspectoren bei der ihnen nach Maßgabe der Amtsblatt-Verordnung vom 15. März 1858 obliegenden Ausfertigung von Erlaubniß-(Hüte-)Scheinen wohl mehr das landwirthschaftliche Bedürfniß, als die erziehliche Seite berücksichtigen, spricht die Versammlung den Wunsch aus: „Die hohe K. Regierung wolle die genannte Verordnung bezüglich der Hütekinder dahin abändern, daß zum Viehhüten Kinder erst nach zurückgelegtem zwölften (und nicht schon zehnten) Lebensjahre zu verwenden sind, und daß die Erlaubnißscheine durch den Localschulinspector nur mit Zustimmung des Klassenlehrers — welcher den sittlichen und wissenschaftlichen Gehalt des Zöglings wohl am sichersten kennt — ertheilt werden dürfen."

⊖⊖ Schwetz, 20. April. In der Angelegenheit des in hiesiger Stadt zu gründenden Progymnasiums, der Einrichtung einer gehobenen Töchterschule und Reorganisation unserer Elementarschule fand gestern in der Aula der Stadtschule eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Behörden zur definitiven Beschlußfassung statt, zu welcher sich in Anbetracht der hohen Wichtigkeit dieser nunmehr für unsere Stadt zur brennenden Lebensfrage gewordenen Schulfrage ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Vertreter der Stadt waren zu der Ueberzeugung gekommen, daß der günstige Augenblick, mit nicht allzugroßen Opfern bessere Schulen in's Leben zu rufen, wenn er jetzt nicht benutzt, nicht wiederkehren, und die Seitens des Kreises und des Schulförderungs-Vereins zu diesem Zwecke angebotene bedeutende Beihilfe nicht zurückgewiesen werden könne; andererseits, daß die Reformirung unserer jetzigen aus den Klassen: Quarta, Quinta, Sexta und zwei Vorklassen bestehenden sogenannten Bürgerschule schon längst ein fühlendes Bedürfniß geworden, dem Abhilfe geschafft werden müsse. Es wurden daher nach längeren Debatten die Seitens des Vorstandes des Schulförderungs-Vereins bezüglich der Einrichtung der qu. Anstalten gestellten Bedingungen mit 14 gegen 1 Stimme von der Stadtverordneten-Versammlung in bindender Form angenommen und eine Deputation aus drei Mitgliedern der Versammlung bestehend gewählt, die den Vertrag mit dem Schulförderungs-Verein abschließen solle. Somit ist das Project, hierorts ein Progymnasium und eine gehobene Töchterschule zu gründen, nun dennoch, obgleich das Zustandekomme selbst an maßgebender Stelle bezweifelt worden, verwirklicht und hofft man schon zu Michaeli d. J. dieselben eröffnen zu können. Die nöthigen Schritte um Anstellung der erforderlichen Lehrkräfte sind auch bereits vom Schulförderungs-Verein gethan und eine Anzahl von Bewerbungen eingegangen. Es sollen im ersten Jahr ein Dirigent mit der unbedingten facultas docendi, welcher demnächst event. die Leitung des heranzubildenden Gymnasiums übernehmen kann, ein Literat mit der Befähigung zum Unterricht in den mittleren Gymnasialklassen, ein Literat, der bereits seit mehreren Jahren an der hiesigen Bürgerschule thätig und zwei Illiteraten angestellt werden. Wenngleich auch das Progymnasium vorläufig noch keinen öffentlichen Charakter haben wird, so ist doch eine Schöpfung in's Leben gerufen, von welcher für die Stadt sowohl, als auch für den Kreis die segensreichsten Resultate zu erhoffen sind. Die Nachricht von dem Beschlusse der Stadtverordneten ist in der Stadt und Umgegend mit großer Freude begrüßt worden, da derselbe für die Zukunft unserer Stadt hochwichtig, ja geradezu entscheidend war.

-k- Mohrungen, 19. April. Der 30jährige Lehrer G. aus dem Kirchdorfe Locken, welcher seiner Zeit beim Ersatz-Geschäfte der Ersatz-Reserve I. Klasse überwiesen wurde, hatte es versäumt, sich beim Feldwebel seines früheren Aufenthalts abzumelden, gestellte sich bei der letzten Mobilmachung nicht und konnte trotz allen Aufrufs nicht beordert werden. Vor einigen Wochen meldete er sich nun von Locken aus als der Gesuchte, erhielt Ordre nach Osterode und wurde nach

---

dem Könige stand, wie Mephisto hinter Faust und Gretchen. Allein als Brougham von der Whigpartei abgefallen oder, richtiger gesagt, zum Verräther an derselben geworden war, kannte der Grimm des für seine Partei enthusiasmirten und an dieselbe aufrichtig glaubenden Macaulay keine Schonung mehr. In einem Briefe an Napier, den ehemaligen Redacteur der „Edinburgh Review", spricht er sich sehr bitter über den Abtrünnigen aus und kritisirt dessen Fehler, politische wie literarische, in unbarmherziger Weise. Und Macaulay hatte nicht Unrecht in seinen Angriffen gegen Brougham. Dieser intriguirte fortwährend gegen Macaulay und wollte sogar Napier veranlassen, dessen Aufsätze zurückzuweisen, grämte es Macaulay, daß der Kanzler, der schließlich doch nur in allen Dingen ein Dilettant war und de omnibus rebus et de quibusdam aliis nur etwas immer wußte, ihn selbst auf seinem eigensten Felde „von oben herab" anzusehen sich unterfing. Wie Napier von den Angriffen Brougham's gegen Macaulay dachte, beweist der Umstand, daß jener den letzteren kurze Zeit nach Brougham's Brief die Redaction der „Edinburgh Review" anbot, welches Anerbieten jedoch von Macaulay abgelehnt wurde.

Denn er hatte um diese Zeit bereits die Idee zu seinem großen Werke, die Geschichte England's von Zeit der Revolution an, gefaßt. In einem Briefe an Napier finden sich die ersten Anspielungen an dieses magnum opus, dem er seine Hauptthätigkeit in der Zukunft widmen will. Sein Plan war der, daß der erste Theil der „Geschichte" von der Revolution bis zum Beginne von Robert Walpole's Ministerium sich erstrecken sollte; ihr zweiter Theil würde die Zeit bis zum Anfange des Unabhängigkeitskrieges in Amerika behandeln, und der letzte Abschnitt sollte die Zeit bis zum Tode George IV. darstellen.

Leider konnte dieser großartig angelegte Plan nicht vollständig ausgeführt werden. Macaulay schrieb wohl eine vollendete Geschichte England's, allein die Geschichte selbst ist nicht vollendet.

Die Schillerstiftung

giebt in ihrem diesmaligen Jahresbericht, dem 16., zunächst eine Uebersicht der die Weiterentwickelung der Stiftung betreffenden Vorgänge und Veränderungen. Sie hat in Dresden freundliche und fördernde Aufnahme gefunden und amtirt im Prinzen-Palais am Taschenberg. Weiter wird mitgetheilt, daß die sächsische Regierung die Statutenänderung des § 10 (Zulässigkeit unmittelbarer Wiederwahl eines abtretenden Vorortes) nicht bestätigt hat, sowie daß auch die von der Generalversammlung dem Verwaltungsrath aufgetragene Veranstaltung einer Geldlotterie für jetzt nicht zu Stande kommen wird, da die Genehmigung dazu in vielen deutschen Staaten gar nicht oder nur in ungenügender Weise erreichbar ist. Um so mehr empfiehlt der Bericht allen Zweigstiftungen, jede Gelegenheit zur Vermehrung der Stiftungseinnahmen zu benutzen. In Weimar besteht der löbliche Brauch, alljährlich der Stiftung die Hoftheater-Einnahme eines Schiller-Abends zu widmen. Daß wenigstens alle Hofbühnen diesem Beispiel folgen möchten, darf wohl als nicht unbescheidener Wunsch eingeschaltet werden. Imgleichen wird zur Nachahmung zu empfehlen sein, daß alljährlich der Kaiser von Oesterreich der Stiftung 500 Gulden zuwendet, und ebenso der deutsche Kaiser 1000 Mk., sowie die deutsche Kaiserin 150 Mk. Auch kommt in Weimar die der Stadt vom Großherzog für das Schillerhaus gezahlte Miethe von 750 Mk. insofern der Stiftung zu Statten, als die weimarische Zweigstiftung in jenem Haus ihre Unterkunft hat. An lebenslänglichen Pensionen verausgabte der Verwaltungsrath der Stiftung im vorigen Jahr 18 400 Mk., an transitirenden Pensionen 16 400 Mk., an einmaligen Bewilligungen 6600 Mk. Außerdem beträgt die Gesammtsumme der Unterstützungen, welche die Zweigstiftungen bewilligten, 7200 Mk. und 1300 Gulden. Die Einnahme im Jahre 1875 betrug rund 62 800 Mk. und 5400 Gulden.

Danzig zum Regimente geschickt, wo er seiner Bestrafung, allem Anscheine nach wegen Fahnenflucht, entgegensieht. Zu dem kürzlich eingetretenen Todesfalle seiner Frau, welche aus Beängstigung, Sorge und Aufregung um ihn im Wochenbette starb, war er auf Urlaub in Locken, mußte aber sofort wieder zurück. Die Angehörigen haben ein Gnadengesuch bei dem Kaiser für ihn eingereicht. — Zum Besten des Lokal-Frauen-Vereins Mohrungen werden am 23 d. M die 3 einactigen Lustspiele „Die Prüfung," „Rezept gegen Schwiegermütter" und „Er hat den Spleen" im Saale des Deutschen Hauses aufgeführt werden.

Lotterie.

4. Kl. 153. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am fünften Ziehungstage, den 20. April, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 300 M.: 13 863 2653 944 3301 746 4568 5278 6215 297 7498 8580 931 11 272 423 818 12 592 620 643 14 318 15 196 967 16 116 18 379 495 947 19 597 20 325 341 671 21 567 22 082 875 23 009 24 901 26 830 27 043 443 28 125 29 806 30 441 628 636 700 31 552 32 070 33 225 35 004 009 092 956 38 450 39 790 41 153 503 743 915 44 0 0 658 45 316 800 47 291 456 725 48 419 704 739 49 288 327 795 52 404 500 511 54 345 576 817 55 606 56 117 608 57 158 266 579 669 58 569 750 59 490 578 661 60 587 61 581 623 855 869 62 226 729 892 63 589 64 346 650 65 830 915 66 775 67 039 474 69 657 71 051 546 72 585 812 73 566 74 571 75 394 866 76 644 77 724 853 78 623 80 045 175 81 153 156 82 248 992 83 276 279 657 84 414 605 85 094 629 86 514 87 314 925 88 367 630 655 89 591 91 153 973 93 554 633 798 847 94 186 250 513 594 970.

a 210 M.: 152 195 246 370 421 446 565 578 638 715 782 931 1002 171 205 235 277 315 381 421 462 566 595 626 704 729 767 770 785 807 860 899 903 2270 311 409 544 577 585 594 657 680 696 721 948 3056 200 257 288 308 347 540 631 647 698 812 825 865 886 921 992 4041 070 239 441 454 529 609 623 640 654 716 810 858 912 963 989 5070 085 141 155 168 258 299 370 393 407 409 455 487 566 574 590 626 643 668 678 702 775 830 882 926 945 977 6021 027 147 234 287 309 323 376 382 526 574 576 618 653 707 839 958 963 965 979 7021 132 357 359 488 514 569 573 576 623 647 891 936 981 993 8027 049 081 101 135 145 235 342 384 509 606 612 630 639 701 713 720 815 989 9060 094 100 293 296 307 436 500 525 552 620 621 641 652 678 716 847 857 898 928 974 10 076 094 143 287 298 339 434 454 488 574 651 695 775 933 11 007 107 177 311 373 417 461 514 626 661 872 942 981 982 993 12 002 007 013 022 080 147 260 292 327 330 392 393 414 455 472 476 479 485 510 526 560 563 729 764 810 826 872 877 934 13 201 356 363 431 479 499 577 672 711 769 972 14 028 062 083 134 215 242 261 285 339 381 441 535 627 663 825 843 869 870 889 914 973 15 025 064 110 112 180 208 255 347 400 465 615 687 691 764 899 940 956 16 025 178 297 303 494 574 623 658 660 707 722 729 839 869 926 17 006 046 050 062 123 139 248 268 392 445 559 608 714 729 784 873 879 18 114 207 233 253 433 554 610 628 676 784 832 905 19 058 064 165 236 290 332 343 360 515 672 688 736 847 910 915 993 20 006 115 121 153 210 229 205 361 362 391 392 581 585 626 721 743 899 977 21 086 098 160 206 216 281 290 331 469 544 738 751 756 776 902 903 924 22 003 038 093 257 298 373 617 643 657 670 684 692 828 23 122 145 370 435 459 609 738 778 964 997 24 001 259 383 458 544 641 688 721 794 809 25 092 124 141 192 206 212 227 241 275 383 406 542 654 683 703 847 912 946 953 975 26 080 158 182 207 242 404 438 461 593 648 666 677 695 719 844 862 867 879 27 019 028 060 063 102 110 111 112 114 115 128 135 146 164 379 523 546 585 588 607 687 732 823 883 891 978 28 180 241 247 263 277 420 449 499 533 699 789 829 896 905 955 29 074 182 186 209 212 345 432 434 508 524 608 639 681 712 762 787 870 30 000 017 119 273 341 356 484 493 506 568 664 678 713 865 877 886 949 968 996 31 056 132 151 323 420 572 637 648 851 862 32 227 251 285 361 390 450 452 466 596 704 748 784 892 927 964 984 33 020 042 089 235 244 246 248 293 372 401 482 494 518 559 661 249 910 924 976 997 34 000 103 196 203 209 221 267 416 448 477 505 646 771 827 857 902 913 951 982 984 997 35 019 175 314 330 409 424 515 625 693 731 783 853 916 918 977 36 124 181 228 239 338 590 721 729 746 776 919 948 37 036 086 329 331 382 399 425 440 571 592 704 851 942 966 967 38 034 083 092 116 209 331 338 394 413 447 449 467 504 577 602 609 626 641 685 766 767 829 840 904 915 39 026 063 081 202 207 242 246 331 353 390 503 587 627 638 659 686 714 809 887 973 40 024 045 051 336 477 489 644 726 730 772 821 881 909 951 985 41 257 390 451 460 487 549 872 922 42 134 164 169 175 185 292 362 384 452 482 498 568 650 682 721 812 822 875 43 090 106 324 399 446 633 653 662 679 700 730 757 812 836 851 920 927 928 44 071 240 296 341 371 391 516 543 551 590 614 675 799 829 841 895 994 45 092 120 275 376 508 573 881 923 926 46 086 161 309 362 425 718 747 811 847 953 963 47 027 053 071 195 322 330 379 452 536 617 723 48 098 099 209 234 376 453 461 467 610 670 678 685 688 744 834 857 865 866 920 924 974 978 49 041 170 189 473 501 583 609 726 821 826 855 858 933 964 979 50 024 240 321 424 437 518 602 605 690 692 802 890 895 51 017 033 048 050 088 254 316 448 478 498 626 635 824 845 859 866 908 976 52 007 118 139 140 373 387 403 414 423 493 495 524 532 584 648 767 777 833 866 870 891 970 997 53 147 196 258 325 326 391 417 428 435 480 485 580 597 614 639 709 729 745 854 871 54 038 303 357 457 580 659 720 770 823 921 941 943 987 55 106 173 180 217 286 393 450 513 548 661 718 736 776 887 899 906 929 977 56 035 060 064 086 180 195 297 345 368 444 605 643 747 888 946 979 57 087 206 317 330 483 552 600 645 656 693 772 818 832 58 218 302 339 404 459 490 510 536 564 673 695 852 954 970 981 993 59 050 063 100 162 182 252 282 289 359 368 380 381 391 432 450 534 569 612 622 679 719 843 868 927 936 987 60 228 449 466 491 517 552 561 696 924 944 990 61 013 044 196 359 360 380 388 411 441 448 511 572 638 706 813 820 898 926 927 989 62 083 166 329 410 414 561 650 674 680 681 745 746 750 807 844 856 910 933 958 962 63 104 120 123 128 173 235 243 344 365 498 577 580 727 779 784 865 867 885 64 033 088 148 210 221 270 277 309 489 503 768 797 908 916 970 65 117 134 198 335 434 437 470 493 538 552 565 575 659 712 741 786 838 897 898 941 966 984 66 016 089 108 114 117 180 212 269 367 370 379 374 412 462 482 487 509 609 884 893 944 67 002 008 130 285 343 348 412 440 534 547 597 632 635 734 754 757 787 834 836 850 68 002 047 051 274 292 364 376 426 427 453 518 531 603 675 640 649 656 712 756 769 797 936 996 69 028 312 368 401 423 507 538 627 787 813 856 947 70 021 217 420 432 463 479 519 540 601 607 620 627 725 777 784 840 921 71 026 055 084 108 117 250 317 490 493 516 582 660 715 778 818 873 879 72 039 052 058 121 141 184 192 209 317 325 385 393 399 405 433 518 529 569 662 669 765 918 921 937 73 066 080 090 205 207 247 276 308 309 314 349 521 553 578 611 628 665 676 736 787 852 905 962 74 101 131 355 410 488 522 553 592 607 617 620 634 639 726 749 770 790 878 902 931 937 75 094 181 197 213 289 319 349 568 635 658 732 747 778 819 877 985 76 038 060 132 194 275 365 376 427 471 532 550 598 639 869 886 919 932 938 944 996 77 082 190 198 261 368 396 418 436 534 599 603 609 686 778 780 787 862 880 78 013 063 107 115 130 157 182 331 415 480 494 502 518 542 573 584 655 700 703 822 867 885 894 912 79 031 121 283 401 507 588 618 624 633 656 705 707 710 715 796 845 857 979 80 015 069 157 249 271 274 309 318 338 363 446 448 485 502 606 646 709 727 752 842 869 870 897 924 927 945 948 81 066 074 117 120 169 379 422 442 468 471 477 480 484 502 557 597 619 734 827 855 891 979 82 016 021 046 089 162 346 347 358 377 379 417 458 484 491 730 767 883 936 947 83 157 321 375 380 443 461 500 526 534 591 596 638 732 838 870 959 969 84 067 071 103 113 178 196 203 266 272 321 4 0 420 470 532 581 705 711 742 782 819 853 862 970 85 020 030 137 148 221 415 552 735 770 855 930 960 998 86 042 047 057 060 165 207 215 233 24 259 271 438 470 482 497 499 501 542 550 772 801 802 808 835 855 884 899 952 87 046 146 148 191 217 243 276 397 442 450 612 617 704 723 807 887 938 955 88 027 052 108 156 176 207 235 317 426 450 464 488 510 546 572 587 650 693 758 892 89 002 019 069 078 082 180 242 251 282 456 463 475 485 496 518 535 645 771 876 890 951 999 90 046 128 137 186 245 319 341 518 548 584 619 664 741 787 856 900 961 91 007 033 205 298 304 521 566 601 645 649 677 707 735 888 913 948 92 004 021 149 157 285 342 353 417 462 499 582 596 620 645 705 727 744 766 799 819 959 989 93 045 048 059 125 129 190 271 275 326 367 449 517 541 603 627 675 720 735 759 887 978 94 073 080 097 202 231 251 265 337 381 435 507 525 541 573 668 695 781 912 964.

Vermischtes.

Dresden, 15. April. Für den hier im Belvedere der Brühl'schen Terrasse am 6. und 7. Juni abzuhaltenden Congreß der Freunde der Feuerbestattung hat Prof. Kinkel aus Zürich den Hauptvortrag übernommen. Auch wird der Congreß dem Ingenieur Siemens Gelegenheit bieten, wieder eine Thierleichen-Verbrennung in dem von ihm auf seinem Fabrikgrundstück errichteten Ofen vorzunehmen.

— In Perpignan, dem Geburtsorte des berühmten Physikers und Mathematikers Franz Arago, wird diesem ein Denkmal gesetzt werden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. April.

Geburten: Arbeiter Ignatz v. Malacki, S. — Schneider Aug. Drafke, S. — Schlossergef. Franz Harwardt, S. — Assistent Herm. Albert Th. Maaß, T. — Tischlergef. Jul. Robert Werner, T. — Arbeiter Ed. Herm. Köpke, T. — Schuhmachermstr. Nicodemus Klein, S. — Arbeiter Joh. August Plett, S. — Hauszimmergef. Heinr. August Zimmermacher, S. — Arbeiter Michael Bozanowski, T. — Bauunternehmer Albert Schwendt, S. — Schmiedemstr. August Karpyschewski, T. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Aufgebote: Töpfergef. Hugo Wilhelm Schwan mit Anna Wrzesinski. — Fabrikarbeiter Friedrich Martin Roschack mit Marie Magdalena Stroszinsky. — Arbeiter Josef Spiewak mit Auguste Ottilie Henriette Bartz.

Heirathen: Arbeiter Carl Wilhelm Fiesel mit Marie Rosalie Scheerbart. — Zimmermeister Friedrich August Hermann Johannzen mit Albertine Martha Daeumer.

Todesfälle: S. d. Schankwirths Joh. Nachtigall, 4 M. — S. d. Schuhmachergef. Peter Lettau, 3 M. — T. d. Schlossers Franz Schulz, 1 J. — S. d. verwittweten Bordingschiffer Bertha Nepp, 17 M. — S. d. Kaufm. Maximilian v. Baranowski, 9 W. — Tischlerfrau Anna Pallwitz, 55 J. — 3 unehel. S.

Schiffs-Listen

Neufahrwasser, 21. April. Wind: OSO.

Gesegelt: Präsident v. Blumenthal, Scharping, Swansea; August, Wendt, Hull; Söblomster Holm, Greenaa; Castor, Petersen, Ostende; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen			Pr. 4½% cons.	104,7	104,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93,50	93,50
April-Mai	203	201,50	Wstp. 3½% Pfdb.	84,60	84,60
Sptbr.-Oct.	211,50	211	do. 4% do.	95,70	95,90
Roggen			do. 4½% do.	101	100,90
April-Mai	150,50	150	Berg.-Märk.Eisb.	78,70	78,90
Sptbr.-Oct.	152,50	151,50	Lombardenser.Cp.	155,50	156,50
Petroleum			Franzosen . .	455	454,50
per 200 ℔			Rumänier	19,60	20
April	26,50	26,50	Rhein. Eisenbahn	113,60	113,10
Rüböl April-Mai	62	62,40	Oestr. Creditanst.	227	227,50
Sptbr.-Oct.	63	63,40	Danz. Bankverein	61	60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,50	56,70
April-Mai	44,70	44,60	Russ. Banknoten	264,25	264,80
Aug.-Sptbr.	47,80	47,70	Oest. Banknoten	169,05	169,65
Ung. Schatz-A. II	—	80,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,34⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II 54,50

Fondsbörse schwach.

Meteorologische Depesche vom 21. April.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	744,2	NNO	leicht	bed.	6,7	1)
8	Valentia . . .	747,5	NW	leicht	bed.	9,4	2)
8	Yarmouth . .	750,3	SW	schwach	wolkig	9,4	3)
7	St. Mathieu .	—	WSW	schwach	Dunst	9,0	4)
7	Paris	755,1	SSW	schwach	heiter	9,9	
8	Helder	751,3	S	schwach	—	8,7	5)
8	Copenhagen .	753,9	SO	leicht	wolkig	8,7	
7	Christiansund.	747,3	ONO	leicht	wolkig	8,2	6)
8	Haparanda . .	749,9	S	leicht	Nebel	0,4	
8	Stockholm . .	754,9	SSW	leicht	heiter	9,0	
7	Petersburg . .	754,2	S	stille	Regen	8,1	
7	Moskau . . .	762,4	S	leicht	wolkig	7,5	
7	Wien	758,2	S	stille	wolkig	13,0	
8	Memel	760,0	S	leicht	heiter	12,0	7)
8	Neufahrwasser	757,7	S	leicht	bed.	11,8	8)
8	Swinemünde .	752,4	SO	leicht	bed.	14,4	
8	Hamburg . . .	754,3	SW	schwach	bed.	9,2	9)
8	Sylt	751,3	SSO	mäßig	bed.	9,9	
7	Crefeld	754,6	S	frisch	bed.	11,0	10)
7	Cassel	753,5	SSO	mäßig	Regen	10,3	
7	Carlsruhe . .	756,9	SW	schwach	heiter	9,2	11)
7	Berlin	751,7	SSO	leicht	h. bed.	13,2	
7	Leipzig	754,1	SW	schwach	bed.	11,0	12)
7	Breslau . . .	757,4	SO	mäßig	h. bed.	12,6	13)

1) See ruhig. 2) See ganz leicht. 3) Seegang leicht, gestern Mittag Donner. 4) See fast unruhig. 5) See ruhig. 6) Seegang leicht. 7) See sehr ruhig. 8) Dunstiger Horizont. 9) Nachmittags und Nachts Regenschauer. 10) Nachts etwas Regen. 11) Nachts Regen. 12) Dunstig. 13) Gestern Gewitter mit Schlossen.

Der niedrige Luftdruck im Nordwesten verschwindet. Mit Ausnahme des ferneren Nordostens ist das Barometer überall gestiegen, ohne daß die Witterung erheblich verändert sei. Vorwiegend ruhig, locale Regenschauer und Windstöße. Luftströmung vorherrschend südlich, Canal SW mäßig. Am Bodensee gestern Nachmittag zweistündiger Föhnsturm, Nachts stürmischer West, Morgens leichter Nord.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 999 bei der Firma

F. Niese Nachfolger

folgender Vermerk eingetragen worden:

der Kaufmann Gustav Adolph Küster zu Danzig ist am 15. April 1876 als Gesellschafter in dieses Geschäft eingetreten.

Die Firma ist auf No 306 des Gesellschafts-Registers übertragen worden.

Demnächst ist die Handelsgesellschaft in Firma

F. Niese Nachfolger

unter No. 306 des Gesellschaftsregisters und sind als die Gesellschafter

1. der Kaufmann Adolph Theodor Lebeus,
2. der Kaufmann Gustav Adolph Küster

beide zu Danzig, eingetragen worden mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 15 April 1876 begonnen hat.

Endlich im Procurenregister die dem Kaufmann Gustav Adolph Küster für die vorbenannte Firma ertheilte Procura gelöscht worden.

Danzig, den 19. April 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (819

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. April 1876 ist am 18. April 1876 eingetragen:

A. in unserm Gesellschaftsregister Nr. 109 die unter der Firma

Elbinger Eisenhütte Michelly & Comp. seit dem 12. April 1876 hier bestehende Kommanditgesellschaft.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Michael Michelly zu Königsberg i. Pr.,
2. der Kaufmann Benjamin Michelly zu Königsberg i. Pr.,

B. in unserm Procurenregister Nr. 73:

die ad A erwähnte Kommanditgesellschaft Elbinger Eisenhütte Michelly & Comp. hat

1. dem Kaufmann Julius Ludwig Sanio zu Königsberg i. Pr.
2. dem Kaufmann Franz Friedrich Gustav Oltersdorff ebenda,
3. dem Ingenieur Carl Heinrich Theodor Kuttenkeuler zu Elbing

in der Weise Collectiv-procura ertheilt, daß Kuttenkeuler zusammen mit Sanio oder Kuttenkeuler zusammen mit Oltersdorff die gedachte Firma per procura zu zeichnen befugt sein sollen.

Elbing, den 13. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 25 Col. 4 bei der Eintragung: Marienburger Ziegelei und Thonwaarenfabrik vermerkt worden, daß der bisherige Director Werner Nickol zu Caldowo seit dem 12. April 1876 aus dieser Stellung geschieden ist.

Marienburg, den 13. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Concurssache der Handlung **Emil Eggürblob vorm. M. Lauf** steht

am 13. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Terminszimmer 12 des Gerichts Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über den vom Gemeinschuldner Emil Eggürblob gemachten Accordvorschlag vor dem Commissar des Concurses, Kreisrichter Scheda an.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventur und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Bureau III. des Gerichts (Zimmer No. 29 zur Einsicht der Betheiligten offen.

Elbing, den 18. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Concurs-Commissar.

Bekanntmachung.

In der **Louis Meyer**'schen Concurs-Sache ist zur Prüfung folgender, nachträglich angemeldeter Forderungen

1) der Königl. Kreisgerichts-Kasse zu Culm von 45 M., 11 M. 10 ₰ und 14 M. 40 ₰,
2) des Rechtsanwalts Schrage zu Thorn von 14 M. 60 ₰,
3) des Fabrikanten J. G. Augustin zu Reichenau von 2095 M. 95 ₰,
4) des Fabrikanten Ferdinand Koch zu Oberlangenbielau von 833 M. 99 ₰,
5) der G. A. Otto'schen Concursmasse in Berlin von 1856 M. 43 ₰ nebst Zinsen,
6) des Kaufmanns Friedrich Müller zu Sommerfeld in Schlesien von 280 M. 85 ₰,

ein Termin auf

den 17. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Gregor im Terminszimmer No. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, benachrichtigt werden.

Culm, den 13. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
788) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Meyer zu Briesen ist, nachdem der Cridar Akkordvorschläge gemacht hat, zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben sind, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin **auf den 17 Mai 1876, Vorm. 11 Uhr,** vor Kreisgerichts-Rath Gregor in unserem Terminszimmer Nr. 3 anberaumt, die Betheiligten, welche die gedachten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Culm, den 19. April 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Ackerwirth **Eduard Krause** zu Schmilowo gehörigen, in Schmilowo und Vandsburg belegene, im Hypothekenbuche von Schmilowo Band 1 No. 7 und Vandsburg Band 14 No. 372 verzeichneten Grundstücke sollen

am 24. Mai 1876,
Mittags 12 Uhr,

in Schmilowo im Wohnhause des Subhastaten im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Mai 1876,
Vorm. 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude zu Vandsburg verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Vandsburg No 372: 5 Hektar 15 Are 60 □-Meter und Schmilowo No 7: 55 Hektar 04 Are 60 □-Meter; der Reinertrag nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: Vandsburg No 372: 8,03 M. und Schmilowo No. 7: 182,46 ℛ︀: Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Schmilowo No. 7 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 162 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Vandsburg, den 18. April 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (787

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Marienwerder,
Erste Abtheilung,

den 19. April 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlung **R. Jordan & Comp.** zu Marienwerder ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. April cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Jacoby hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners **werden aufgefordert** in dem auf

den 3. Mai 1876,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreisger.-Rath Heinrichs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in **Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben,** nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **24. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Die dritte Lehrerstelle an unserer Freischule mit welcher ein jährliches Gehalt von 600 M. aus der Schulkasse und 60 M. Staatszuschuß verbunden, soll sofort besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden.

Pr. Holland, den 18. April 1876.

Der Magistrat. (766

Laskowitz-Jablonowoer Eisenbahn. Baustrecke I.

Die Ausführung der Maurerarbeiten für sämmtliche Pfeiler der Eisenbahn-Brücke über die Weichsel bei Graudenz, ausschließlich der Materialien-Lieferung, soll einem Unternehmer übertragen werden. Die Zeichnungen Situationspläne und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden einzusehen, auch können die Bedingungen gegen Erstattung der Copialien von ebendaselbst abschriftlich bezogen werden.

Portofreie versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Ausführung der Maurerarbeiten" werden bis zum Termin

Montag den 8. Mai 1876
Mittags 12 Uhr

von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Submittenten haben sich über ihre Leistungsfähigkeit und Qualification durch Zeugnisse bei Einforderung des Bedingnißheftes genügend auszuweisen, widrigenfalls Letzteres nicht verabfolgt wird.

Graudenz, den 20. April 1876.

Der Eisenbahn-Bauinspector.
Tobien.

Bekanntmachung.

An den Deichen des großen Marienburger Werders auf der Strecke Krebsfelde bis Jungfer sollen ca. 120,000 Cubm. Erdarbeit in Arbeitsabtheilungen von je circa 2000 Cubm. an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Hierzu steht ein Licitations-Termin auf

Sonnabend den 29. April, Vormittags 10 Uhr,

im Hotel du Nord zu Tiegenhof an, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch jederzeit durch den Unterzeichneten zu erfahren.

Neustädterwald per Jungfer, den 16. April 1876.

Dück,
(676.) Deichgeschworener.

Offene Lehrerstellen.

Gesucht werden:

a) zum 1. Juli c. ein Lehrer für die zweite Klasse der evangelischen Volksschule hierselbst, Gehalt 1200 M. und freie Wohnung von 2 Zimmern im Schulhause;

b) zum Herbst d. J. ein Lehrer für die zweite Klasse der evangelischen Volksschule zu Pattscheid hiesiger Gemeinde. Gehalt 1200 M. und 72 M. Miethsentschädigung.

Meldungen werden baldigst erbeten.

Neukirchen, Kreis Solingen, den 18. April 1876.

Der Bürgermeister.
Halfmann.

Handelsakademie.

Anfang des Sommersemesters am 24. April. Aufnahme am 21. und 22 April, 10 bis 1 Uhr Vormittags, Hundegasse No. 10.

683) **A. Kirchner.**

Gründlichen und leichtfaßlichen Unterricht im Französischen ertheilt

Dr. Rudloff,
Kohlengasse 1, 2 Tr.

Die am 25. April cr. in der Hundegasse Nr. 118 zum öffentl Verkauf bestimmten Gegenstände können heute und Montag den 24 April c daselbst von 9 Uhr Vormittags ab besichtigt werden.

Rothwanger, Auctionator.

Clavierunterricht nach der Methode Kullacks, Pianist des Kaisers, für Kinder 2 ℛ monatl. Ausk. Langenmarkt 7, 2 Tr.

Engl. u. franz. Conversationsstunden Langenmarkt 7, 2 Tr.

Nachhilfestunden in Lat. und Griech. für Schüler unterer Kl. höherer Lehranst. w. ein einj. Freiw. zu erth. Adr. unt. No. 790 in der Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Zur wiederkehrenden Saison empfehle alle Sorten

Erd- u. Metall-Farben in Oel gerieben auch trocken,

sowie alle Sorten

Lack, Firniß, Lein- und Siccativoel

C. Schwinkowski, Fischmarkt 26.

Prämiirt auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Cöln 1875 mit zwei Medaillen.

Die Fabrik eingemachter Gemüse und Früchte
von
Joh. Braun
in **Mombach** bei **Mainz**

erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß dieselbe wie in früheren, so auch in diesem Jahre alle **vor** dem 1. Juni eingesandten Bestellungen

25 Procent

billiger liefert, als die, welche **nach** dem 1. Juli eingehen.

Hotels und Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt je nach Bestellung.

Preiscourante stehen gratis zu Diensten.

Salzgurken

in Oxhoften ca. 15—16 Schock Inhalt, M. 2.30. per Schock incl. Oxhoft offerirt ab Stettin

Wilh. Grohmann,
Stettin.

Muscheln

werden gekauft **Heiligegeistgasse 26.**

Diamantkitt,

außerordentlich haltbar, zum Kitten von Glas, Porzellan ꝛc. empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Eine Torfpreßmaschine,

bezogen von **Lucht** Colberg, für Göpel- und Dampfbetrieb, fast neu, sowie

6 wenig gebrauchte Torfkarren,

ferner eine wenig gebrauchte **Schmidt**'sche

Pferdehacke

für Rübencultur, stehen billig zum Verkauf in **Milewken bei Neuenburg (Wpr.).**

Große Partien Schaufeln

hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen der Besitzer

V. Babinski
360) in Lonk bei Czersk.

Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp,**
k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien,**

reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis pro Flasche 3 M., 2 M. u. 1 M. 25 ₰.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 2 M. und 1 M.

Vegetabil. Zahnpulver, Pr. 1 M.

Zahnplombe in Etuis, Pr. 4 M. 50 ₰.

Zu haben bei Hrn. **Albert Neumann,** Langenmarkt, **Richard Lenz** in Danzig, Brodbänkengasse 48, in **Elbing:** Hof-Apotheke, sowie in vielen Apotheken und Parfümerien.

Neue Maschinen für Färber.

Indigo-Reibmaschine, Kugelsystem a Stück 50 Mark. — Stück-Stärkemaschine nach der Größe von 45 Mark an. — Druckmaschine für 300 Mark, mittelst welcher 1 Mann 4—800 Meter täglich drucken kann.

Diese Maschinen hält der Erfinder **Marzell Reinhold** in **Lauenburg in Pommern** stets vorräthig und ertheilt nähere Auskunft auf directe Anfragen.

Grabkreuze und Gitter

der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung die

EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK

Carl Kohlert, Otto Most,
DANZIG, Weidengasse 35.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Vom Königlichen Cultus-Ministerium zur Einführung genehmigt, durch eine Reihe hoher Schul-Behörden in bevorzugender Weise empfohlen, und vermöge seiner bewährten Bedeutung ununterbrochen weiter verbreitet, liegt das nachstehende, durch instructive Illustration ausgezeichnete Lesebuch Unternehmen in neuen, sorgsam vervollkommneten Auflagen vollendet vor:

Deutsches Lesebuch.

Für die Bedürfnisse des Volksschul-Unterrichts,
für die verschiedensten Schulverhältnisse,
für die einklassige Volksschule, wie für zwei, drei bis sechs und mehr Klassen umfassende Schulen,
in entsprechender Stufenfolge bearbeitet.

Erster Theil.
Erste Abtheilung:
Fibel. 20 ₰
Zweite Abtheilung:
Lesebuch für die untere Stufe.
30 ₰
Beide Abtheilungen vereint nur 40 ₰

Zweiter Theil.
Deutsches Lesebuch
für die mittlere und obere Stufe der einklassigen Schule,
wie für
einfache Schulverhältnisse überhaupt.
1 M. 10 ₰

Dritter Theil.
Deutsches Lesebuch
für die mittlere Stufe mehrklassiger Schulen.
In 2 Abtheilungen.
1 M. 40 ₰
I. Abth. 60 ₰ II. Abth. 80 ₰

Vierter Theil.
Deutsches Lesebuch
für die
obere Stufe mehrklassiger Schulen.
In 2 Abtheilungen.
Jede Abth.: 1 M. 40 ₰

Zur Förderung der Anschauung illustrirt
durch zahlreiche nach Originalzeichnungen ausgeführte Abbildungen.
Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner bearbeitet vom Regierungs- und Schulrathe
Eduard Bock zu Liegnitz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Breslau, Königsplatz 1.

Ferdinand Hirt,
Königlicher Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

Die

Bau- u. Bedachungs-Materialien-Handlung

von

Seefeldt & Ottow
in Stolp i. Pomm.

übernimmt die Ausführung **completer Pappdächer** mit den **Fabrikaten** der **Pomm. Asphalt- und Steinpappen-Fabrik** von **Wilh. Meissner** in **Stargardt,** als:

1. **Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung,**
2. **Ueberdachung alter fehlerhafter Pappdächer** nach dem **doppellagigen System,**
3. **Einfache Neudeckungen** auf △ Leisten.

NB. Ueber **Reparaturen** an **alten Dächern** ertheilen bereitwilligst **sachgemäße Vorschläge** und **Kostenanschläge** und übernehmen die Instandsetzung ganzer **Pappdächercomplexe** hiernach unter **10- resp. 5-jähr. Garantie.**

Sämmtliche Arbeiten lassen wir durch unseren eigenen Dachdecker und unter unserer persönlichen practischen Leitung herstellen.

Gefällige Aufträge bitten wir baldigst zu ertheilen.

Seefeldt & Ottow in Stolp i. Pomm.,
666) **Holzenthorstraße No. 39 und 40.**

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Wieland, 26. April.	**Hammonia,** 10. Mai.	**Pommerania** 24. Mai.
Frisia, 3. Mai.	**Gellert,** 17. Mai.	**Suevia,** 31. Mai.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **M. 500,** II. Cajüte **M. 300,** Zwischendeck **M. 120.**
Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre, event auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**

Franconia, 27. April. — **Saxonia,** 13. Mai. — **Rhenania,** 27. Mai.
und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,
Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)
sowie der conceff. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **E. Haubuß** in Stettin.

Rudolstadt in Thüringen

(Klim. Kurort).

Das Hotel und Kurhaus

in schönster Lage, Nähe des Bahnhofes, sämmtliche Bäder im Hause, empfiehlt bei Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung angelegentlichst

C. Radtke, Besitzer.

Ich Endesunterzeichneter bezeuge

hiermit dem Herrn Rud. Aug. Baur am Markt dahier, daß der von mir in seinem Depot gekaufte **Schlesische Fenchel-Honig,** fabricirt von Herrn **L. W. Egers in Breslau,** meinem an **Lungenkatarrh** leidenden Kinde Laura nicht nur Linderung verschafft, sondern demselben vollständig geholfen hat.

Biberach in Würtemberg, 26. Mai 1875.

Carl Georg Stütz, Güterabfertigungs-Assistent.

Der **L. W. Egers**'sche Fenchelhonig, kenntlich an **Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebrannten Firma von L. W. Egers in Breslau,** ist allein zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Herm. Gronau,** Altst. Graben No. 69, in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Dt. Eylau bei **V. Wiebe,** in Mewe bei **J. Formelt,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Christburg bei **R. H. Otto.**

Maitrank,

täglich frisch, empfiehlt billigst
Rud. Seegré.

Kartoffeln.

Einige Tausend Centner Daber'sche Kartoffeln, à Centner 17½ Sgr. frco. Bahnhof Schönsee, sind in Ostrowitt bei Schönsee zu verkaufen. (566

Hundegasse 102

ist ein polirter Actenschrank, für Amtsvorsteher passend, zu verkaufen.

Circa

150 Ctr. helle Malzkeime

billig zu verkaufen Brauerei Kämmerer, Pfefferstadt 20.

---

100 Centner helle Malzkeime hat abzugeben **M. Jacoby** in **Neuteich.** 668

Roggen-Richt-Stroh

ist zu haben ab Kahn im Kielgraben, noch in dieser Woche. Näheres dortselbst und Mattenbuden No. 14.

Ein Dampfboot

für ca. 30 Personen, 1875 erbaut, steht zum Verkauf bei **A. Liebricht in Zoppot.**

Gutsverkauf.

Ein Mühlengut, bestehend aus einer Mahlmühle mit 3 Gängen, 1 Schneidemühle, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Obstgarten, 167 Morg. Acker und Wiesen, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium, ¼ Meile vom Bahnhof belegen, will der Besitzer verkaufen. Zur Anzahlung sind 8000 ℛ erforderlich. Käufer wollen sich melden bei dem Kreis-Taxator

F. W. Rathke
in **Schwetz** an der Weichsel.

Besitzungen,

ländliche, die sich zum Parzelliren eignen, **werden gekauft.**

Offerten werden unter No. 559 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Gutskäufer.

Ein adl. Gut 2½ Meil. von der Thorn-Inst.-Bahn, Reg.-Bez. Königsberg, 1587 Mrg groß incl. 373 M. 2-schtt. Wiesen, 70 M. Wald, Boden I. u. II. Klasse, mit vorzüglichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sehr schönem Garten, mit kalten u. warmen Gewächshäusern, lebend. u todt. Invent. in vorzüglichem Zustande und übercomplet, zu verkaufen mit Anzahl. von 20—30,000 Thlr Hypotheken fest.

Güter jeder Größe weist zum Ankauf, so wie eine Pachtung von 1500 M. Uebernahme 15 000 Thlr. u. eine desgl. von 1300 M. Uebernahme 5000 Thlr. zur Pacht nach

B. Lehmann,
Elbing, Königsbergerstr. 36 b.

Ein Gasthaus mit Material-Geschäft u. Einfahrt i. d. Stadt o. e. gutes Geschäftshaus a. d Lande w. z. pachten o. m 6—9000 M. Anz. z. kaufen gesucht.

Refl. w ihre Adr. unter Nr. 783 i. der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein hübsches Gut

mit schönen neuen massiven Gebäuden, in **bester Gegend, unweit Dirschau,** an der Chaussee, Areal **170 Hektar,** nur Weizenacker mit 8 Hektar guten Wiesen, **Grundsteuer-Reinertrag 2598 M.,** Aussaaten: Winterung: 25 M. Rübsen, 100 M. Weizen, 100 M. Roggen. Lebendes Inventar: 25 gute Pferde, 20 St. Rindvieh, 500 St. Schafe ꝛc. **Hypotheken** 75000 **M. unkündbar,** soll für **ca. 190000 M.,** bei 80 bis **70000 M. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in **Danzig,** Brodbänkengasse 33. (404

Ein herrschftl. Wohnhaus

mit 2 Wohnungen von je 3 Zimmern mit Entree, sowie Balcon, 2 Küchen nebst Zubehör und Garten ist in Zoppot, Südstraße, von sogleich im Ganzen, wie auch getheilt zu vermiethen. Näheres Jopengasse 32, 1. Etage.

In einer lebhaften Provinzialstadt Westpreuß. ist ein im besten Betriebe befindliches Colonialwaaren-Geschäft z. verk. Zur Uebernahme d Geschäfts u. d. Gebäude sind 24,000 M. erforderlich. Adr. etwaiger Reflectanten w. erb. i. d. Exp. d. Ztg. unter Chiffre 7.5.

Eine Besitzung

im **Kreise Neidenburg** ½ Meile von Stadt, Chaussee und Eisenbahn, Areal 200 Morg. incl. 20 Morg. Wiesen, **durchweg guter Boden,** soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, guten Gebäuden, für den **sehr billigen** Preis von 11,000 ℛ mit 4—5000 ℛ Anzahlung verkauft werden durch

C. W. Helms,
(No. 253.) **Danzig, Jopengasse 23.**

Eine Besitzung

bei **Cöslin in Pommern,** 1 Meile von der Eisenbahn, 2 Meilen von der Stadt, Areal 700 Morg. incl. 40 Morg. zweischn. Wiesen, **durchweg kleefähiger gesunder Boden** soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, guten Gebäuden, wegen **Uebernahme einer größeren Wirthschaft** für den **nur billigen** Preis von 30,000 ℛ mit 6—10,000 ℛ Anzahlung bei fester Hypothek **schleunigst** verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
No. 254) **Danzig, Jopengasse 23.**

Eine Besitzung

mit ca. 2—300 Morgen, comp. aber durchl. Boden, guten Geb. und vollem Inv. wird in Bälde zu kaufen **gesucht.**

Jede Gegend ist genehm, wenn d. Bes. u. d. Kaufpr. conveniren. Selbstverk., aber nur solche, belieben ihre Adr. **nebst den nothw. Angaben** an d. Exp. d. Zeitung unter Nr. 755 **S.** einzusenden.

Specielle Anschläge von Gütern erbitte ich, da von guten Käufern Aufträge habe.

E. L. Ittrich,
816) Comtoir Fleischergasse 86.

Zwei Besitzungen im Danziger Werder, sowie einige Kruggrundstücke hat Auftrag zu verk. **G. Kühn,** Langgarten 32.

Gegen pupillar. Sicherheit ist ein großes Kapital a 5% auch getheilt zur ersten Stelle zu begeben Adr. w. u 811 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Sohn ordentl. Eltern, der Lust hat, die Vergolderei zu erlernen, melde sich Heilige Geistgasse 79.

809) **C. Durchholz.**

Ein Maschinenschlosser,

12 Jahre Werkführer in der Fabrik-Branche, jetzige Stellung Schneidemühlen-Werkführer, sucht baldigst dauernde Stellung, auch als Maschinenführer resp. Ingenieur einer gr. Dampfziegelei ꝛc. Derselbe ist mit der Buchführung vertraut. Gef. Off. bitte direkt an mich zu senden.

Rob. Lay, Forst Garnsee.

Wir suchen per 1. Mai cr. einen tüchtigen erfahrenen Buchhalter und Correspondenten, und wollen sich solche unter Beifügung ihrer Original Zeugnisse u. Photographie melden bei

Wilhelm Voges & Sohn,
Graudenz.

Für unser Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft suchen wir schleunigst eine sehr geübte Directrice für Confection und Costüms bei hohem Gehalt. Schriftlichen Meldungen unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit sehen entgegen

Salomon & Berliner.
Königsberg i. Pr.

Für einen anst. u. gebild. jung. Mann wird v. 1. od. 15. k M. e. Beschäft. ges. Am liebst. in einem Comtoir einer Fabrik oder Brauerei. Gef. Adressen werden erbeten i. d. Exp. dies. Zeitung unter Nr. 817.

Ein junger Mann

mit d. Eisen- und Materialbranche vertraut, sucht unter soliden Bedingungen dauerndes Engagement. Adressen unter 812 in der Expedition dies. Zeitung.

Engagements-Gesuch.

Ein **verheiratheter älterer routinirter Buchhalter,** dem die besten Empfehlungen und Referenzen zur Seite stehen, sucht bei mäßigen Ansprüchen ein **dauerndes** Engagement als **Buchhalter, deutscher und englischer Correspondent,** entweder in einem größeren Bankgeschäft, oder in einem Exportgeschäft oder Fabriketablissement. Gefällige Offerten werden sub 813 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Von sofort, oder spätestens 1. Juni cr. wird eine anspruchslose **Erzieherin** die zwei Knaben von 6 u. 8 Jahren unterrichten kann, zu engagiren gesucht. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg unter 60.

Eine junge Dame aus anständiger Familie die in allen Handarbeiten geübt, auch in der Schneiderei einige Fertigkeit besitzt, sucht Stellung als Gesellschafterin oder zur Führung der Wirthschaft. Gefällige Adressen unter Nr. 692 werden in der Exp. d. Ztg erbeten.

Ein erfahrener, solider und fleißiger Conditorgehilfe wird bei 36 M. Gehalt und Reisevergütung gesucht. Adr. unter **T.** 782 in der Expedit. d. Zeitung.

Eine junge Dame, welche das Kullack'sche Conservatorium besucht und gründlichen Klavierunterricht giebt, wünscht noch einige Schüler anzunehmen. Preis: 16 Stunden 6 ℛ Adressen in der Danziger Zeitung unter Nr. 751 erbeten.

Eine gebildete Dame, musikalisch, (Wittwe in den dreißiger Jahren), wünscht vom 1. Juli c. eine Stelle als Repräsentantin eines Hauses oder als Gesellschafterin einer ältlichen Dame.

Näheres bei Frau Stange in Lichtenthal bei Czerwinsk. (754.

Eine Pensionärin, mosaischen Glaubens, findet in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme. Adressen werden unter Nr. 752 in der Danz. Zeit. erbeten.

Agenten

für den Verkauf **landwirthschaftlicher Maschinen** wollen ihre Adressen sub Nr. 738 in d Exped. d. Zeitung niederlegen.

Günstige Bedingungen.

Einen jüngeren Commis suche für mein Material-Geschäft zu engagiren. Adressen mit Abschrift der Zeugnisse unter 722 i. d. Exp. d. Ztg.

Für einen leicht absetzbaren Artikel werden **Colporteure, Agenten ꝛc.** bei hoher Provision gesucht.

Felix Riebel, Leipzig.

Eine gebildete junge Dame sucht eine Stelle als **Cassirerin.** Gef. Adr. w. unter 815 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete junge Dame sucht Familienverhältnisse daher eine Stelle als **Gesellschafterin.** Gef. Adr. w. unter 814 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Landamme

mit reichlicher Nahrung, zu erfragen Poggenpfuhl 6, auf dem Hof, beim Arbeiter **Zimmermann.** (806

Heumarkt 8 ist die 2. Etage, best. **aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, Waschküche, Trockenboden und Eintritt in den Garten,** zum Octbr. cr. zu vermiethen. Zu besehen Mittags von 12 bis 3 Uhr. Näh Heumarkt 10

Oliva, Pelonkerstraße Nr. 15 sind Sommerwohnungen, bestehend aus mehreren Zimmern zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine Unterwohnung,

passend zu einem Conditor-Geschäft, ist zu vermiethen bei **A. Liebricht** in **Zoppot** (Gr. Wilhelmstraße, früher Wiesenstraße).

Rose! Brief für Sie kommt noch heute zur Post. Warum so wenig Vertrauen?

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann. Danzig.